

Hinführung

Wer von euch hat schon einmal den Wind gesehen oder angefasst?

Habt ihr Lust, einen Windstab zu basteln, mit dem man ein bisschen Wind erzeugen kann?

Also - wir basteln einen Windstab. Wird dieser Stab zwischen den Händen gerieben bzw. gedreht, entsteht Wind und ein sausesendes Geräusch.

Gesprächsrunde (nachdem alle ihre Stäbe unter dem Stuhl abgelegt haben): Wind kann man nicht sehen, aber spüren, wie er

wirkt. So ist es auch noch mit anderen Dingen. Habt ihr schon mal die Liebe gesehen (oder die Angst, den Mut, die Kraft, den Glauben, die Gedanken...)? - Und doch gibt es sie, nicht wahr?

Zu den Dingen, die man nicht sehen kann, gehört auch der Geist Gottes, der 'Heilige Geist'. Aber wie beim Wind und all den andern Dingen kann man spüren oder erfahren, wie er wirkt. Davon will ich euch heute erzählen...

Pfingsten - Der 'Heilige Geist' kommt

Zeit des Wartens

Johannes 15,26; 16,7; Apostelgeschichte 2,1



Wer oder was ist der Heilige Geist? - Johannes der Täufer hatte gesagt, er taufe Menschen mit Wasser zur Busse, Jesus aber werde Menschen mit heiligem Geist und mit Feuer taufen (Mt.3.11).

Der Prophet Jesaja sagt von Jesus weit im voraus (700 v.Chr.): „Auf ihm wird der Geist Gottes ruhen: Der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Gottes.“

Jesus selber hatte seinen Jüngern gesagt, der 'heilige Geist' sei der Geist Gottes, der Geist der Wahrheit, dessen Hilfe wichtig für sie sein würde. Er würde ihnen helfen, Gottes Zeugen zu sein und den Menschen von Gott zu erzählen; er würde sie an alles erinnern, was Jesus gesagt und getan hatte. »Ich werde euch einen Helfer schicken«, hatte Jesus gesagt. »Er ist der



Geist der Wahrheit, der vom Vater

kommt.« Und später hatte er hinzugefügt: »Es ist besser für euch, daß ich fortgehe. Wenn ich nicht ginge, würde dieser 'Helfer' nämlich *nicht* kommen.«

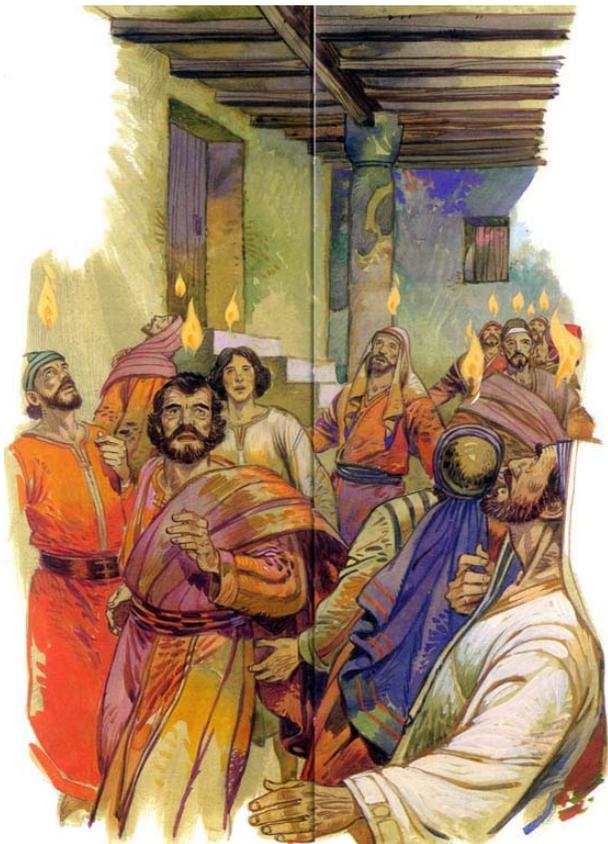
Jetzt war Jesus zum Vater gegangen, und die Jünger warteten voller Hoffnung auf diesen Helfer, den Heiligen Geist. Fast zwei Monate waren seit der Auferstehung Jesu vergangen. Wann würde dieser Heilige Geist kommen und wie wohl?

Das Kommen des Heiligen Geistes

Apostelgeschichte 2,2-13

Fünzig Tage nach der Auferstehung, als das jüdische Schawuoth-Fest gefeiert wurde als Dank für die erste Ernte und für die Gabe der 10 Gebote am Sinai, waren die Anhänger Jesu - wie so oft - wieder versammelt.

Plötzlich hören sie ein Geräusch, als ob



ein heftiger Wind weht, ein Sturm aufkommt. Es erfüllt das ganze Haus. Dann sehen sie etwas, das aussieht wie Zungen aus Feuer, die sich teilen und alle Anwesenden berühren. - Sturm und Feuer - wie

damals zur Zeit Mose am Gottesberg ein Zeichen der Gegenwart und Nähe Gottes. Endlich ist die Zeit des Wartens vorbei. Sie wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Auf einmal redeten sie in Sprachen, die sie im Leben nie gelernt hatten. Das war eine besondere Gabe des Heiligen Geistes. Und ganz erstaunlich: Die Jünger gingen nach draußen. Rasch sammelte sich eine Menschenmenge um sie. All die Menschen, welche verschiedene Muttersprachen hatten, z.Bsp. aus Nordafrika, Mesopotamien, sogar Asien, verstanden in ihrer Muttersprache, was die Jünger über Jesus in ihrem galiläischen Dialekt berichteten. (Gegenstück zu 1. Mose 11, Sprachverwirrung in Babel)

»Wie ist das möglich?« rief einer aus der Menge. »Die Männer da stammen aus Galiläa, aber sie sprechen in unserer Sprache!« Die Leute waren erstaunt und verwirrt. »Was hat das zu bedeuten?« fragten sie.

Manche glaubten nicht, was sie sahen und hörten. »Ha, die haben wohl ein bißchen zuviel getrunken«, dachten sie. Aber andere begannen zu staunen, fragten, wer dieser Jesus denn sei, und viele liessen sich überzeugen, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

Petrus spricht zur Menge

Apostelgeschichte 2,14-40

Jetzt, wo der Heilige Geist zu den Jüngern und Jüngerinnen Jesu gekommen war und so grosse Wunder tat, freuten sie sich sehr und hatten überhaupt keine Angst mehr. Sie machten kein Geheimnis aus ihrem Glauben an Jesus. sprach ohne Angst zu den Menschen:

»Volk von Jerusalem!« rief Petrus auf dem grossen Marktplatz, »hört mir zu. Ich habe Neuigkeiten für euch!« Die Leute scharten sich um den großgewachsenen Fischer.

Petrus deutete auf die anderen Jünger. »Diese Männer hier sind nicht betrunken, wie manche von euch glauben. Von dem, was hier geschieht, hat schon der Prophet

Joel geschrieben. Er hat gesagt, daß Gott jedem, der glaubt, seinen Heiligen Geist schicken werde. Das geschieht jetzt, am heutigen Tage!

Männer Israels!« fuhr er fort. »Ihr erinnert euch sicher an Jesus von Nazareth und



die erstaunlichen Dinge, die er tat und sagte. Viele von euch haben gesehen, wie er Kranke heilte. Er hat sogar Tote auferweckt. Schon das beweist, daß er ein großer Prophet war. Aber eure Obersten haben ihn den Römern ausgeliefert, und er wurde wie ein Verbrecher gekreuzigt.

Dann hat Gott seinen Sohn auferweckt, wie er es uns in den heiligen Schriften

versprochen hat. Jesus lebt. Er ist nicht tot. Wir haben ihn mit eigenen Augen gesehen. Er ist der Messias! Und was ihr hier seht, ist das Werk des Heiligen Geistes Gottes. Durch ihn können uns alle in ihrer Muttersprache verstehen, obwohl wir in unserer Muttersprache reden. Ihr habt Jesus getötet, aber Gott hat ihn wieder auferweckt.«

Petrus' Worte gingen vielen Menschen mitten ins Herz. Der Apostel hatte die Wahrheit ausgesprochen. - »Was sollen wir denn jetzt tun?« fragten sie.

»Bittet um Vergebung und kehrt um«, antwortete Petrus. »Wenn ihr es ernst meint, wird euch vergeben werden. Laßt euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, dann werdet ihr den Heiligen Geist empfangen genauso wie wir.«

Diejenigen, welche sein Wort annahmen, liessen sich taufen. Das waren an diesem Tage in Jerusalem 3'000 Menschen. So entstand die erste christliche Gemeinde, die erste 'Kirche', das heisst: 'Gemeinschaft derer, die zu Jesus Christus, dem Herrn gehören'.

Was kann er denn für mich tun, dieser heilige Geist Gottes:

- Er möchte die Trennung zwischen Gott und Mensch aufheben.
- Er redet zu uns in unserer eigensten Sprache; wir müssen uns nicht zuerst irgendwelche Sprachkenntnisse aneignen, damit Gott zu uns reden kann.
- Er weckt in Liebe unser Gewissen, steckt das Böse in uns in Brand, damit wir es spüren und bekämpfen können. (Eine Krankheit, die wir nicht spüren kann vieles zerstören bis sie entdeckt wird.)
- Er schenkt Vergebung, weckt Vergebung; 'vergib uns, wie auch wir vergeben haben...
- Er ist Glaube, Hoffnung und Liebe.

- Er bewirkt eine 'Neugeburt' in unserem Denken, Fühlen, Handeln: Bringt neue, sinnvolle Ziele, schenkt neuen Lebenssinn.
- Er verbindet zu einer engen Gemeinschaft mit Gott persönlich, mit Jesus Christus, untereinander als Geschwister.
- Er ist ewiges Leben.
- Er schenkt Freude, Mut und Kraft, um Zeuge zu sein dafür, dass Jesus Christus lebt und wirkt.
- Er lässt in unserem Leben Früchte wachsen: Paulus zählt einige auf in Gal.5.22:
Die Frucht des Geistes Gottes aber ist (zuerst herzliche) Liebe, dann Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.



Basteln

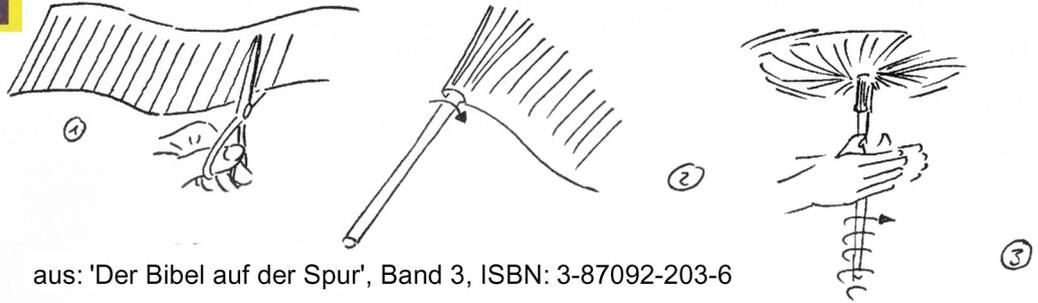
Windstab

Für jedes Kind wird ein Rundholz benötigt (Länge ca. 30 cm) sowie bunte Krepppapierstreifen (Breite ca. 20 cm), die von einer Seite her eingeschnitten werden (1).

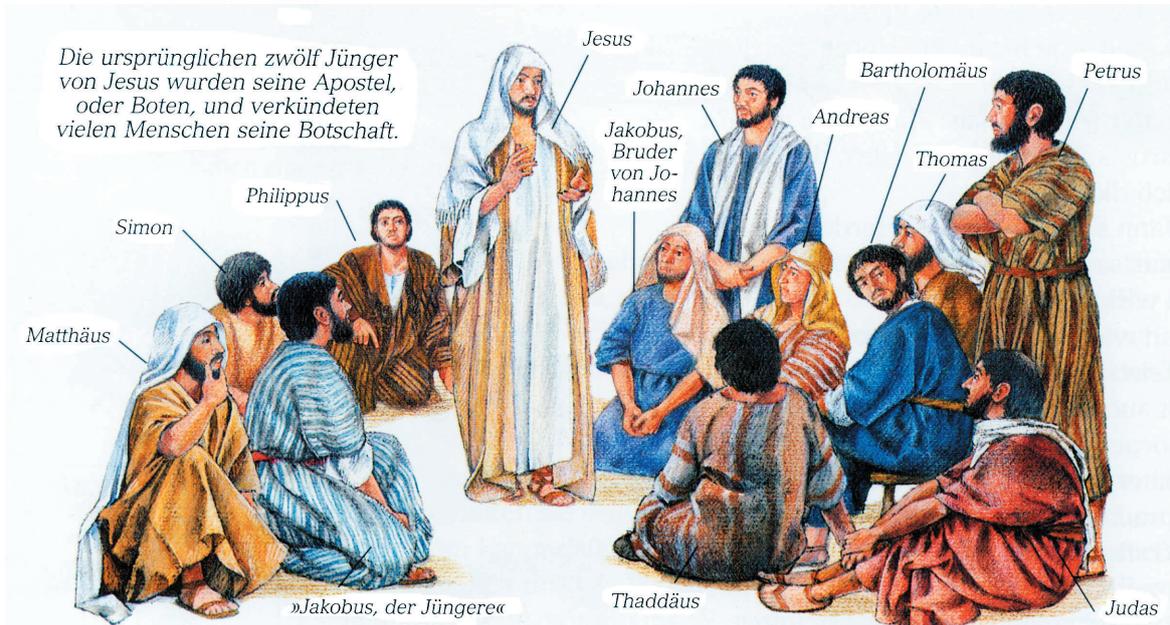
Diese Streifen werden nun mit der nicht eingeschnittenen Seite um das Rundholz gewickelt und festgeklebt (2).

Anschließend die Fransen nach unten biegen (3).

Wird der Stab nun zwischen den Händen gedreht, flattern die Streifen im „Wind“.



aus: 'Der Bibel auf der Spur', Band 3, ISBN: 3-87092-203-6



Die ursprünglichen zwölf Jünger von Jesus wurden seine Apostel, oder Boten, und verkündeten vielen Menschen seine Botschaft.



Diese Karte zeigt, wie sich die christlichen Gemeinden vom 1. bis zum 3. Jahrhundert ausbreiteten.

Erläuterung aus jüdischer Sicht zu

Pfingsten

Apostelgeschichte 2.1:
„Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie (die Jünger Jesu) alle zusammen an demselben Ort.“

Viele wissen nicht, was in diesem Zusammenhang das Wort *erfüllt* bedeutet. Der hebräische Name für Pfingsten ist *Schawuoth* und bedeutet *Wochen*, denn nach sieben Wochen (7 mal 7 Tagen =

49) ist der 50. Tag (griech. *Pentecoste*) erreicht. Als dieser 50. Tag *erfüllt* war, warteten die Jünger auf die „Verheißung des Vaters“ (Apg. 1.4/5), auf den Heiligen Geist.

Und alles begann mit dem *Passahfest*. Im Laufe des *Seder*-Abends (Donnerstagabend / Gründonnerstag), dem Beginn des achttägigen Passahfestes, nimmt der Hausvater gemäß der *Pessach-Haggada* von den drei Scheiben ungesäuerten Brotes (*Mazzoth*) die mittlere Scheibe, bricht sie und wickelt eine Hälfte davon in Leinen und versteckt sie als *Afikoman*. So wurde auch Jesu „gebrochener Leib“ in Leinen gehüllt, in einem Grab ‘versteckt’. Später am Abend suchen die Kinder dieses *Afikoman*. Wer es findet, bekommt vom Hausvater ein Geschenk verheißen, das er 50 Tage später einlösen kann.

Da dieser Brauch mit immer gleichbleibendem Ablauf und Liturgie schon aus der Zeit Esras (458 v.Chr.) stammt, wird auch Jesus, als er mit seinen Jüngern das Passahmahl feierte, sich an diese Ordnung (*Seder*) gehalten haben und hat daher den Jüngern während der Passah-Abendmahlsfeier die *Verheißung des Vaters* angekündigt. So war es nicht verwunderlich, dass die Jünger, die als Juden diesen Brauch pflegten, sich 50 Tage später einfanden, um termingerecht die *Verheißung des Vaters*, den Heiligen Geist, zu empfangen. *Schawuoth* ist also der Abschluss des jüdischen *Passahfestes* und *Pfingsten* die Vollendung des christlichen *Auferstehungsfestes* (Ostern).

Zudem:

50 Tage nach dem ersten Passahfest in der Wüste empfangen die Kinder Israels am Sinai die Gesetzestafeln. So, wie Gott damals mit Feuer sein Gesetz in die steinernen Tafeln schrieb, so schrieb und schreibt er mit den Flammen des Heiligen Geistes „sein Gesetz in unser Herz und unseren Sinn“ (Jeremia 31.33).

Zum *Schawuothfest* wird der nicht-jüdischen Ruth gedacht, die durch ihre klare Entscheidung für das Volk der Juden („*dein Volk ist auch mein Volk*“, Ruth 1.16), die Ahnmutter des Messias wurde. So gehören nicht nur *Schawuoth* und *Pfingsten*, sondern auch Juden und Nichtjuden zusammen.



5.2003, Ludwig Schneider